

Erschütternde Realität

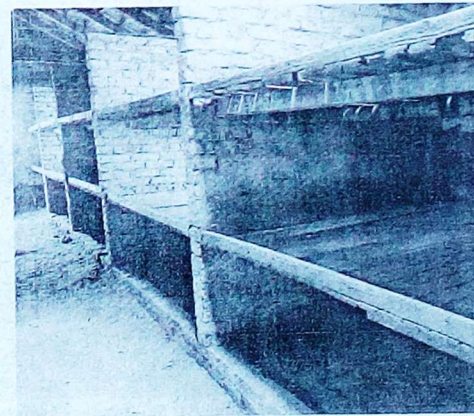
20 Realschüler berichten über ihre Eindrücke von einer Studienfahrt nach Auschwitz

VON REGINE KLEIN

OER-ERKENSCHWICK. Es ist ein Teil der dunkelsten Geschichte Deutschlands. Mehr als sechs Millionen Menschen fielen dem Holocaust zum Opfer. Über eine Million starben im Konzentrationslager Auschwitz. Hier wurde für 20 Schüler aus geschichtlichen Fakten grausame Wirklichkeit. BlöÙe Zahlen verwandelten sich in persönliche Schicksale.

Zehntklässler der Christoph-Stöver-Realschule besuchten jetzt im Rahmen einer freiwilligen Studienfahrt unter anderem die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau sowie die Stadt Krakau. Und die Eindrücke vor Ort haben bei den Jugendlichen einen tiefen Eindruck hinterlassen. „Es war ein Gefühl der Bedrücktheit, als wir dort ankamen“, erzählt der 16-jährige Markus. Eine riesige Fläche, geschaffen um Menschen gezielt und geplant zu toten, das sei eine schreckliche Erkenntnis gewesen. „Wir haben uns versucht, moralisch darauf vorzubereiten“, sagt Selin (17). Doch die Erfahrung an diesem Ort unvorstellbarer Schrecken zu sein, sei noch überwältigender gewesen als vor der Fahrt gedacht.

Denn im ehemaligen Konzentrationslager in Auschwitz bekommt die Geschichte ein Gesicht, einen Namen. Kinderkleidung erinnert an die jüngsten Opfer des Holocaust – und eines von ihnen durften die Schüler auch noch treffen. Berge von Haaren und Schuhen, Fotos von vollkommen abgemagerten Menschen, den ganzen Schrecken des Holocaust zu erfassen, das scheinbar eigentlich unmöglich. Doch er rücke näher, wenn Zahlen und Fakten plötzlich aus den Geschichtsbüchern in die Realität treten.



Das Gruppenfoto entstand in der Innenstadt von Krakau (Foto oben). Ein Zeichen des Respekts: Vor den Toren des ehemaligen Vernichtungslagers trafen die Jugendlichen eine Gruppe Juden, von ihnen bekamen Joline, Kardelen und Mert die israelische Flagge (kl. Foto l., v.l.). Das Foto unten rechts wurde in einer der Baracken aufgenommen. –FOTOS: PRIVAT

So wie Lidia Maksymowicz, die die Jugendlichen in Krakau treffen. Als Dreijährige kam die Weißrussin nach Auschwitz – wurde Opfer der medizinischen Experimente von Dr. Mengele. „Es war zutiefst beeindruckend, als sie

uns ihre Geschichte erzählt hat. Unglaublich, dass sie die Kraft dafür hat“, erinnert sich Luzie (16). Als die Jugendlichen die für Auschwitz typische Tätowierung an ihrem Arm sehen, wird der Schrecken real.

Einig sind sich die Jugendlichen, dass so etwas nie wieder passieren dürfe. „Es ist ein Teil unserer Geschichte, über den man Bescheid wissen muss“, sagt Rebecca (16). Doch im Angesicht von Rechtspopulismus und Dis-

kriminierung machen sich auch die jungen Schüler ihre Sorgen. Und Yamina (16) meint: „Die Verantwortung liegt nun in unseren Händen.“

Damit sich die Geschichte nicht wiederholt.

DATEN UND FAKTEN

Auschwitz

Das Stammlager Auschwitz I gehörte neben dem Vernichtungslager Auschwitz II-Birkenau und dem KZ Auschwitz III-Monowitz zum Komplex Auschwitz und war eines der größten Konzentrationslager.

- ◆ Auschwitz I wurde im Mai 1940 als Konzentrations- und Arbeitslager am Westrand der polnischen Stadt Auschwitz eingerichtet. Der erste Häftlingstransport erreichte Auschwitz I am 20. Mai 1940.
- ◆ 1941 wurde Auschwitz I erweitert. Im Oktober begann der Bau des Vernichtungslagers Auschwitz II-Birkenau, wo ab 1942 Massentötungen mit Giftgas stattfanden.
- ◆ Von 1940 bis 1945 wurden in das KZ mindestens 1,1 Millionen Juden, 140.000 Polen, 20.000 Sinti und Roma und mehr als 10.000 Kriegsgefangene deportiert. Nur knapp 400.000 Häftlinge wurden registriert. Die nicht registrierten Deportierten wurden kurz nach Ankunft ermordet.
- ◆ Teile des Lagers gehören heute zum Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau.

INFO

Auf Studienfahrt

Seit 2006 bietet die Christoph-Stöver-Realschule eine freiwillige Studienfahrt nach Auschwitz an:

- ◆ Ein halbes Jahr bereiten sich die Schüler vor.
- ◆ Finanziert wurde die Studienreise zu einem Viertel über die Bethestiftung/IBB Dortmund.
- ◆ Weitere Sponsoren sind: Bürgerstiftung Emscher-Lippe-Land, Sparkasse Vest, Volksbank, Studio Duis, Foto Rabe.